Publié dans Bulletin CILA (Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée - Schweizerische Hochschulkomission für angewandte Sprachwissenschaft)
(« Bulletin VALS-ASLA » depuis 1994) 53, 79-81, 1991
qui doit être utilisé pour toute référence à ce travail

Hörverstehen in DaF-Lehrmitteln: Vorschläge zum Umgang mit bestehendem Material

Angesichts der Hörverständnisübungen in VORWÄRTS INTERNATIONAL (VW) und UNTERWEGS DEUTSCH (UD) (momentan in der Westschweiz eingesetzte DaF-Lehrmittel) kann man die verschiedensten Reaktionen beobachten. Wie diese auch immer sein mögen, eine Tatsache bleibt bestehen: Übungsmaterial ist zur Genüge vorhanden. Es hilft wenig, über Eignung und Qualität von Übungen und Texten zu lamentieren, vielmehr sollte die Energie darauf verwendet werden zu überlegen, wie das vorhandene Material sinnvoll eingesetzt werden könnte.

Adelheid SCHUMANN (1989, 201ff.) hat Hörverstehen wie folgt definiert: Hörverstehen «umfasst die Wahrnehmung, das Verstehen und die Interpretation von Sprechäusserungen [...].» Wenn nun im Fremdsprachenunterricht Hörverständnisübungen betrieben werden, sollten sie diesen drei Verstehensfaktoren Rechnung tragen. Bei der Betrachtung der Übungen in VW und UD fällt auf, dass der Akzent einseitig auf dem Verstehen liegt; Wahrnehmung und Interpretation spielen eine untergeordnete Rolle. Das kann verschiedene Gründe haben. Übungen zum Verstehen sind sicher am einfachsten herzustellen (die meisten Texte sind geeignet), es braucht wenig Phantasie und die Resultate sind leicht überprüfbar. Es ist meines Erachtens wenig sinnvoll, sich im Bereich der Hörverständnisübungen so stark auf diesen Aspekt zu konzentrieren.

Wenn man davon ausgeht, dass die Westschweizer Schüler im Lauf ihres Deutschunterrichts dazu befähigt werden sollten, in der Fremdsprache einigermassen adäquat ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, muss man zum Schluss kommen, dass die Einschränkung auf das Verstehen wenig sinnvoll erscheint. Ziehen wir die vier Stufen der *Übungstypologie* nach NEUNER/KRÜGER/GREWER (1981, 41–140) zum Vergleich bei, finden wir dieses Urteil bestätigt. Gezieltes Training von Verstehensleistungen finden wir da nur auf der ersten Stufe (Entwicklung und Überprüfung von Verstehensleistungen). Auf den restlichen drei Stufen (Grundlegung bzw. Entwicklung von Mitteilungsfähigkeit und Entfaltung von freier Äusserung) bildet das Verstehen nurmehr eine unverzichtbare Grundlage. Anerkennt man das Primat des Hörens im Fremsprachenunterricht, darf man nicht gerade bei den Übungen zu dieser Fertigkeit auf der untersten Stufe der Übungstypologie stehenbleiben.

Was bedeutet das nun für die Arbeit des Lehrers? Ist das vorliegende Unterrichtsmaterial für seine Arbeit wertlos? Jedes Material ist meines Erachtens für den Fremdsprachenunterricht geeignet – es kommt nur darauf

an, was man damit anfängt. Die Tonbänder von VW und UD wurden mit grossem Aufwand hergestellt und werden Schüler und Lehrer wohl noch mindestens einige Jahre begleiten. Folglich lohnt sich eine Überlegung dazu, was mit diesen Vorgaben sinnvollerweise anzufangen wäre. In einer ersten Phase könnte die *Adaptation des Materials* angezeigt sein. Vom Zeitaufwand für den Lehrer her gesehen wäre die Schaffung von neuem, zusätzlichem Übungsmaterial zu den bestehenden Hörtexten sinnvoll. Wie könnte man vorgehen?

Zuerst muss man sich überlegen, auf welcher Stufe der Übungstypologie von NEUNER/KRÜGER/GREWER man die neuen Übungen ansiedeln möchte. Dann geht es darum, die im Lehrwerk nicht genügend berücksichtigten Bereiche des Hörverstehens - meistens wohl Wahrnehmung und Interpretation - so in Übungen zu verpacken, dass sie angemessen zum Tragen kommen. Dabei liefern die bei SCHUMANN (1989, 203) aufgelisteten Übungsformen wertvolle Hinweise, welche Übungen für welchen Bereich besonders nützlich sein können. Ohne zwischen Wahrnehmung und Interpretation auf der einen Seite und Verstehen auf der anderen Seite messerscharf trennen zu wollen oder zu können, fällt doch auf, dass zu Wahrnehmung (Übungen zu Hördiskrimination und Textstrukturierung) und Interpretation (Übungen zur Situations- und Intentionsbestimmung und zum Sprachwissen) zahlreiche Übungsformen aufgeführt sind, die in VW und UD nur selten anzutreffen sind. Nun liegt es am Lehrer, diese Lücken zu schliessen.

Grundsätzlich bestehen auch noch andere Möglichkeiten des Umgangs mit nur teilweise geeigneten Lehrmaterialien. Man findet Anregungen dazu z.B. bei RÖSLER (1984, 232-258) oder bei NEUNER/KRÜGER/GREWER (1981, 141-151). Diese Möglichkeiten bestehen im wesentlichen in der *alternativen Planung* zum Lehrbuch. Dabei werden Übungsteile weggelassen, neu geschrieben, ausgewechselt; es wird neues (Text-)Material einbezogen, die Textsorten, Arbeits- und Sozialformen werden gewechselt; es findet eine Änderung der Fokussierung statt, indem die Planung als Grundlage von formalen auf funktionale Kriterien wechselt usw. Solche grundsätzlichen «Umkrempelungsaktionen» sind aber in der Regel derart zeitaufwendig, dass sie bei der zeitlichen Belastung der Lehrer höchstens als wünschbar, kaum jedoch als realisierbar in Frage kommen.

Was nun bleibt, ist die Frage, was mit Hörtexten oder Hörverständnisübungen zu machen ist, mit denen der Lehrer bei allem Wohlwollen dem Lehrwerk gegenüber nicht arbeiten kann. Die einfachste Lösung ist in diesem Fall wohl, den Text oder die Übung einfach wegzulassen. Eine anspruchsvollere und vor allem sehr sinnvolle und lehrreiche Lösung wäre jedoch, *den Text oder die Übung an sich zum Unterrichtsgegenstand zu machen* (NEUNER/KRÜGER/GREWER 1981, 151) und sie sowohl von der inhaltlichen als auch von der übungstechnischen Seite her mit den Schülern zu durchleuchten. Dieses Vorgehen ist auch bei guten Hörtexten ab und zu sinnvoll, denn auf diese Weise lernen die Schüler auch, wie Lehrbuchtexte oder authentische Texte aufgebaut sind, respektive wie - gemäss der Ansicht der Lehrbuchautoren - gelernt werden sollte.

Die Hörverständnisübungen in VW und UD sind sicher nicht vorbildlich - im Gegenteil, sie sind wahrscheinlich im Durchschnitt eher schwächere Teile dieser Lehrwerke. Das soll aber keineswegs Anlass geben, frustriert im Unterricht auf Hörverständnisübungen zu verzichten. Ich habe in meinem Workshop versucht, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie mit dem vorhandenen Material gearbeitet werden könnte, wobei selbstverständlich der Rückgriff auf Zusatzmaterial wie z.B. AUTHENTIK immer auch einen guten Ausweg darstellt.

Université de Neuchâtel
Séminaire de langue et
littérature allemandes
CH-2000 Neuchâtel

HANSPETER VON FLÜE-FLECK

Literatur

AUTHENTIK. *Authentik auf Deutsch.* Auszüge aus der deutschsprachigen Presse. Authentik Language Learning Recources Ltd. Trinity College. Dublin.

BIRBAUM, Hanspeter u.a. (1987ff.): *Unterwegs Deutsch.* Genf, Economat Cantonal.

NEUNER, Gerd; KRÜGER, Michael; GREWER, Ulrich (1981): *Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht.* München, Langenscheidt, 184 S., ISBN 3-468-49430-0.

Nuffield Foundation (Hrsg.) (1974/1980ff.): *Vorwärts International.* Kompaktfassung K1/K2. Bonn, Gilde.

RÖSLER, Dietmar (1984): *Lernerbezug und Lehrmaterialien DaF.* Heidelberg, Groos, 359 S., ISBN 3-87276-511-6.

SCHUMANN, Adelheid (1989): «Übungen zum Hörverstehen». In: BAUSCH, Karl-Richard u.a. (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht.* Tübingen, Francke, 495 S., ISBN 3-7720-1788-6, S. 201-204.

SEEGER, Harald; KOSSEOG, Jürgen (1972/1980ff.): *Vorwärts International.* Kompaktfassung K3/K4, Bonn, Gilde.